

Sommer  
2/2016



**NEUES AUS JAKOBI**



# Inhalt

	Seite		Seite
Editorial	3	Seniorentreff	36
Andacht	4	Diamantene Konfirmation	37
Interview mit Dr. Britta Jüngst	6	Literaturkreis	38
Neue Presbyter eingeführt	10	Menschen und Bücher	39
Ehrenamt im Altenzentrum	11	Neuer Hausmeister Mesum	40
Zuwachs im Familienzentrum	13	Internationale	
Konfirmationen	16	Jugendbegegnung	41
Verpasste Gelegenheiten	20	Jugendzentrum	42
Das siebte Gebot	22	Burgfräulein und Rittersleut'	45
Partnerschaftstag in Bentlage	25	Kinderferienparadies	47
Einladung Familiensause	27	Kinderseite	49
Nacht der offenen Kirche	30	Kasualien	50
Einführung Pfarrer Schinkel	32	Veranstaltungen in der Woche	52
Spätsommernachtskonzert	34	Gottesdienste in der Woche	53
Jugendchor	35	Besondere Gottesdienste	54
Rheiner Orgelsommer	35	Kontakt/Impressum	55

*Bestattungsvorsorge - eine Sorge weniger*



**LÜTTMANN** **HERMES**  
BESTATTUNGSHILFE BESTATTUNGSHILFE  
☎ (0 59 71) 7 12 98 ☎ (0 59 71) 8 45 45

# EDITORIAL

## Liebe Leserinnen und Leser!

Nie gab es so viele Abkürzungen wie heute. Was bedeutet zum Beispiel „UK“?

Das Internetlexikon Wikipedia bietet dazu gleich 19 Antworten an. Die Bandbreite reicht von „United Kingdom/Vereinigtes Königreich“ über „Unabkömmlichkeitsstellung und Zurückstellung/Grund für die Befreiung vom Wehrdienst“ bis zum Hinweis auf „Unsere Kirche, evangelische Wochenzeitung für Westfalen und Lippe“.

Und genau dieses Kürzel möchte ich Ihnen ans Herz legen. Für 77,40 Euro im Jahr kommt die gedruckte Version jede Woche mit der Post am Freitag oder Samstag ins Haus. Die digitale Version in iOS und Android für Smartphones/iPads/Tablets geht mit genau denselben Inhalten zu evangelisch sein in Westfalen und im Münsterland komplett freitags online: mit Leitartikeln, Kommentaren zum Tagesgeschehen, einordnenden neuen Sichtweisen, Diskurs, Reportagen und viel Service. Sie hat außerdem den Vorteil, im Jahresabo rund 30 Euro günstiger zu sein.



*Hartmut Bigalke*

Wer also dazu Schnelligkeit bevorzugt bei gleicher Qualität und in der allseitigen Verfügbarkeit einen Vorteil sieht, dürfte die App bald schätzen. Sie zu laden ist kein Hexenwerk. Weitere Informationen gibt es unter [www.unserkirche.de](http://www.unserkirche.de).

Dem Autor, der die gedruckte UK wegen höchst unregelmäßiger Postzustellung gekündigt hatte, hat die digitale Version den Glauben an unsere Kirche bewahrt ...

Für den Redaktionskreis wünscht  
anregende Lektüre verbunden mit  
herzlichen Grüßen

Ihr Hartmut Bigalke

### *Liebe Gemeinde.*

singen Sie gerne? Hören Sie gerne Musik? Haben Sie ein Lieblingslied? Oder Lieblingslieder? Haben Sie einen Lieblingsinterpreten oder eine Lieblingsgruppe? Wenn ja, singen Sie ihre Lieblingslieder gerne mit?

Wenn ich Menschen frage ob, sie gerne singen, dann antworten die meisten mit einer Grimasse, die eher abweisend aussieht und sie schütteln den Kopf. „Nee, nicht so gerne“, ist meist die Antwort. Und ich denke, wie schade.

Und wenn ich dann noch mal darüber nachdenke, dann fallen mir Begegnungen mit Menschen ein, in denen sie gerne und viel singen. Bei Fußballspielen werden Fangesänge angestimmt, gerade jetzt wieder während der Europameisterschaft. Große Gruppen von Menschen singen – manchmal eher grölen – die gleichen Lieder. Aber auch auf Partys – egal ob die Musik gefällt oder nicht – wird oft in die Texte der deutschen Schlager mit eingestimmt; in der Gemeinschaft mit anderen scheint es Spaß zu machen, gemeinsam zu singen und zu feiern.

Ich singe gerne im Auto, wenn im Radio meine Lieblingslieder erklingen, aber eben auch in einem Got-

tesdienst. Das können ganz alte Lieder sein: „Geh aus mein Herz und suche Freud“; das kann ein Morgenlied sein: „die Güldene Sonne“; das können neue Lieder sein, wie: „Wir strecken uns nach dir ...“ Es können noch neuere Lieder sein, zum Beispiel aus den Wortlauten: „Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen“ oder „Du bist da, du bist da“.

Bei dem letztgenannten Lied liebe ich sowohl die Melodie als auch den Text:

Refrain D F#m/A G A D  
1.-4. Du bist da, du bist da, bist am An-fang der Zeit,  
Hm A G A#  
1. am Grund al-ler Fra-gen bist du.

*1. Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit. / Am Grund aller Fragen bist du. / Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast Du für mich schon gewacht. / Nähme ich Flügel der Morgenröte, bliebe am äußersten Meer. / Schliefe ich ein im Reich der Toten würde statt Nacht Licht um mich sein.*

*2. Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit, / im Arm einer Mutter bist du. / Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast Du für mich schon gewacht. / Sitze ich da oder leg mich nieder, mache mich auf und ich steh. / Meine Gedanken kennst Du von ferne, weißt ganz genau, wohin ich geh.*

3. Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit, / das Rätsel im Leben bist du. / Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast Du für mich schon gewacht. / Stehe ich staunend am Strand und träume, zähle die Körner im Sand. / Lote ich aus die Meerestiefe, sehe hinauf ins Sternenhaus. Du bist da, du bist da, bist am Anfang der Zeit. / Auch jenseits der Sterne bist Du. / Bist am lichten Tag, im Dunkel der Nacht hast Du für mich schon gewacht.



*Pfarrerin Claudia Raneberg*

Ein wunderschönes Lied! Der Aufgang der Sonne, die Tiefe des Meeres – ich liebe das Wasser – und das Sternenhaus über uns; all das fasziniert mich. Wunderbar finde ich, wie der Autor dieses Liedes, Jan von Lingen, die alten Worte des 139. Psalms in Liedverse heutiger Sprache bringt.

nicht. Nein, mit unserem Tod ist die Beziehung zu Gott nicht aus und vorbei. Denn auch jenseits der Sterne bist du, Gott! Bei dir, Gott, ist die Finsternis nicht finster, bei dir, Gott leuchtet die Nacht wie der Tag.

Der 139. Psalm stellt das Leben in einen großen Zusammenhang. Wir Menschen leben zwischen Himmel und Erde. Wohin wir auch gehen, egal welchen Weg wir einschlagen, egal ob es gerade Wege oder gekrümmte Wege sind, Gott geht mit. „Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“

150 Psalmen stehen in der Bibel, es gibt viele, die mir etwas bedeuten, aber der 139. Psalm, vertont von Gerd-Peter Münden und neu getextet von Jan van Lingen, gefällt mir besonders. Vielleicht auch ein Lied, das Ihnen gefallen könnte, sowohl der Text wie auch die Musik.

Liebe Gemeinde, ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Sommerzeit.

Am Ende unseres Weges hier auf Erden endet die Begleitung Gottes

*Ihre Claudia Raneberg*  
Pfarrerin

## „Es hat mich immer interessiert, Menschen in existenziellen Grenzsituationen zu begleiten“

Interview mit der Krankenhaus-Seelsorgerin Dr. Britta Jüngst



*Krankenhaus-Seelsorgerin Pfarrerin Dr. Britta Jüngst*

**P**farrerin Dr. Britta Jüngst (53) besetzt seit dem 1. April die kreis-kirchliche Pfarrstelle für die Evangelische Krankenhaus-Seelsorge in Rheine. Ein Porträt in Form eines Interviews.

*Frau Dr. Jüngst, Ihre Biografie in aller Kürze ...*

1962 wurde ich als ältestes von drei Kindern in Dortmund geboren, habe

in Münster, Heidelberg und Berlin Theologie studiert. In Berlin bin ich hängen geblieben und habe dort meine Doktorarbeit geschrieben. Nach dem Vikariat in Dortmund habe ich an der Kirchlichen Hochschule in Bethel Feministische Theologie unterrichtet und bin danach ins Frauenreferat der Evangelischen Kirche von Westfalen gewechselt. Die Arbeit in einem interdisziplinären Team zusammen mit einer Ökono-

min und einer Juristin hab ich sehr genossen. Seit einigen Jahren arbeite ich auch als Supervisorin innerhalb und außerhalb unserer Kirche. Ich finde es ganz wichtig, über den Tellerrand zu gucken. Das befruchtet beide Seiten. In den letzten 4 ½ Jahren war ich – ebenfalls sehr gerne – Gemeindepfarrerin in Emsdetten und Saerbeck. Außerdem bin ich verheiratet und Mutter zweier Töchter. Wir leben in Münster.

*Wie wird man Krankenhaus-Seelsorgerin?*

Krankenhaus-Seelsorge hat mich immer schon fasziniert. In meiner Vikariatsgemeinde gab es kein Krankenhaus. Dann bin ich nach Herdecke an die Poliklinik gegangen und habe dort ein mehrwöchiges Praktikum gemacht. Das hat mir gut gefallen. Ich habe mich seelsorglich immer fortgebildet, hab' eine Ausbildung zur Gestalttherapeutin und zur Supervisorin. Es hat mich immer interessiert, Menschen in existenziellen Grenzsituationen zu begleiten. Von daher war ich sehr froh, als ich gelesen habe, dass der Kirchenkreis Tecklenburg diese Stelle hier in Rheine neu geschaffen hat. Was übrigens ungewöhnlich in diesen kirchenpolitischen Zeiten ist: Auf diese Stelle habe ich mich beworben, und nun bin ich Krankenhauseel-

sorgerin, beziehungsweise bin dabei, in diese Rolle hineinzuwachsen.

*Was muss ein Krankenhaus-Seelsorger mitbringen?*

Was man auf jeden Fall braucht, ist Offenheit und ein großes Interesse für Menschen, für ihre Biografien, für ihre Situationen. Die Menschen, die ich hier treffe, haben viel erlebt, sind in ganz schwierigen Situationen und gehen sehr unterschiedlich damit um. Ich glaube, das Wichtigste ist, nicht zu glauben, dass ich irgendetwas schon weiß, sondern mir klarzumachen: mein Gegenüber ist Spezialist/Spezialistin für sein oder ihr Leben. Irgendwo in diesem Gegenüber, in diesem Menschen schlummert eine Kraft, die in der schwierigen Situation von Krankheit, Leiden, Sterbensnähe hilft.

Um diese Kraft gemeinsam mit den Menschen zu entdecken, muss man zuhören, wahrnehmen und eine gewisse Leidenschaft für das Leben in seiner Unterschiedlichkeit mitbringen. Natürlich gehören auch Ausbildung und Erfahrung dazu. Und man muss aushalten können, manchmal nicht weiterzuwissen.

Ich glaube und verlasse mich fest darauf, dass wir Menschen in jeder Situation gehalten und getragen sind,





*Eine ihrer Wirkungsstätten: Das Jakobi-Krankenhaus an der Münsterstraße*

auch wenn wir das manchmal nicht spüren. Die Kraft, die mich hält und trägt, nenne ich Gott. Andere Menschen bezeichnen diese Kraft vielleicht anders. Das ist eine wichtige Quelle für mich. Wenn Menschen sich wieder verknüpfen mit dieser Kraft, aus der wir kommen und leben, stärkt uns das, und das Vertrauen in das Leben kann wachsen.

*Wie bereiten Sie sich auf Ihre Besuche vor?*

Die Mitarbeitenden hier unterstützen mich, indem sie mir sagen, wo ich hingehen sollte oder wer beispielsweise eine schlechte Nacht hatte, eine schlimme Nachricht bekommen hat.

Für die Besuche muss ich in einer guten Verfassung sein. Denn wenn ich den Kopf woanders habe, gehen die Gespräche nicht so tief. Was mich also selber umtreibt, muss ich hintenanstellen können für die Zeit des Besuches.

Manchmal ist auch „Smalltalk“ gut und wichtig. Es sind ja nicht alle Patientinnen und Patienten gleich fürchterlich verzweifelt, weil sie im Krankenhaus sind. Aber viele langweilen sich unglaublich, sind alleine und geraten darüber dann in so etwas wie Verzweiflung. Wer immer Lust hat, Menschen zu besuchen, etwas vorzulesen, etwas zu erzählen von der Welt draußen, ist hier im Krankenhaus goldrichtig.

*2017 ist Luther-Jahr: Was bedeutet Ihnen Martin Luther?*

Für mich ist Martin Luther einer der wichtigen Denker und Denkerinnen der Reformationszeit. Den Hype um Luther mag ich nicht ganz nachvollziehen. Ich sehe seine Verdienste und die Schattenseiten, z. B. seinen Antijudaismus; beide sollen ja auch im Luther-Jahr gewürdigt werden.

Ich habe die Befürchtung, dass die Theologie Martin Luthers verengt wird auf die Frage „Wie finde ich einen gnädigen Gott?“ und diese Verengung dazu beiträgt, unseren Glauben zu individuell zu fassen, etwa: Es geht um mich und meinen Gott. Es geht aber um Gott und die Welt! Ich sehe: Gott ist in der Welt und in diese Welt – schön und ungerecht und gefährdet – versuche ich, Gott zu folgen und meinen Beitrag zu leis-

ten für ein gelingendes Miteinander. Da würde ich mir wünschen, dass im Luther-Jahr doch noch einmal der Blick darauf geweitet wird, dass gerade unser protestantischer Glaube einen ganz starken gesellschaftspolitischen Bezug hat und immer hatte.

*Ihre liebste Bibelstelle?*

Meine liebste Bibelstelle steht im Buch des Propheten Micha (6,8) und heißt: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Ewige von dir fordert: nichts anderes als Recht tun und Güte lieben und besonnen mitgehen mit deinem Gott.“ Behutsam mitgehen heißt für mich aufmerksam, respektvoll mit anderen umgehen und auch durchaus zupackend da, wo es denn nötig ist.

Die Fragen stellte Hartmut Bigalke

## Neue Presbyter feierlich eingeführt



*Das neue Presbyterium v. l. hinten: Pfarrer Jügen Rick, Jörg Warmer, Christian Scharlau, Thomas Koel, Elke Gottlieb, Axel Roosen, Tonja Ibenenthal, Pfarrerin Britta Meyhoff und Pfarrerin Claudia Raneberg, vorne: Hannelore Laukemper, Monika Bündler, Roswitha Lietz, Ulrike Schulz und Brigitte Maltzahn; Dr. Karl Wilms gehört auf eigenen Wunsch seit 9. April dem Presbyterium nicht mehr an.*

Am 6. März wurden die am 14. Februar gewählten Mitglieder des Presbyteriums in einem Gottesdienst in der Jakobi-Kirche feierlich in ihr Amt eingeführt. In demselben Gottesdienst wurden auch die ausscheidenden Presbyterinnen und Presbyter verabschiedet. Pfarrerin Claudia Raneberg dankte ausdrücklich allen Mitgliedern für ihr ehrenamtliches Engagement, die Kirchengemeinde zusammen mit den Pfarrern zu leiten.

Bei der Einführung legten die neu gewählten Mitglieder des Presbyteriums das in Artikel 36 der Kirchenordnung vorgeschriebene Gelöbnis ab; die wiedergewählten Mitglieder des Presbyteriums wurden an ihr Gelöbnis erinnert.

Alle Presbyterinnen und Presbyter erhielten ein Blumenpräsent und die Gemeinde dankte den ausscheidenden und den neuen Mitgliedern mit einem herzlichen Applaus.

Gemäß § 42 Kirchenordnung der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) hat Presbyter Dr. Karl Wilms sein Amt als Presbyter niedergelegt und ist mit Wirkung zum 9. April 2016 aus dem Presbyterium ausgeschieden.

Laut Presbyterwahlgesetz kann das Presbyterium nun für die verbleibende Amtszeit ein anderes wählbares Gemeindeglied in das Presbyterium berufen und ist dabei nicht an frühere Wahlvorschläge gebunden. Das Presbyterium wird zu gegebener Zeit über die Nachfolge entscheiden.

---

## Ehrenamt im Jakobi-Altenzentrum

### Vielfältige Aufgaben warten auf Helfer und Helferinnen

So wie im Lukas-Evangelium der Samariter dem Fremden geholfen hat, so können Menschen „ehrenamtlich“ bei uns im Jakobi-Altenzentrum unseren Bewohnern und Mitarbeitern helfen. Dabei spielt es keine Rolle, ob man berufliche Qualifikationen im sozialen Bereich hat, sondern vielmehr, ob man das Herz am rechten Fleck hat und sieht bzw. handelt, wenn jemand Hilfe braucht.

#### Was brauchen Sie also, um ehrenamtlich bei uns tätig zu werden?

Sie brauchen Nächstenliebe, sowie Zeit und Lust, etwas mit unseren Bewohnern zu unternehmen.

Sie sollten Neues dazulernen wollen, einen wertschätzenden Umgang mit Ihren Mitmenschen pflegen und natürlich zuverlässig sein.

Es gibt einen sehr treffenden Spruch von Maya Angelou, der den Umgang mit unseren Bewohnern sehr gut beschreibt:

*Menschen vergessen,  
was du gesagt  
und was du getan hast.  
Sie vergessen aber nie,  
wie sie sich  
bei dir gefühlt haben.*

#### Was können Sie von uns erwarten?

Sie sind auch nicht allein, wenn Sie Probleme oder Fragen haben. Es besteht auch die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen. Bei entsprechender Nachfrage können auch Themenabende zum Austausch untereinander angeboten werden. Sprechen Sie einfach die Koordinatorin der ehrenamtlichen Mitarbeiter, Frau Birgit Volkmann, an.



## 12 Altcntrum



*Auch Ellen Mindt (83), hier im Foyer des Jakobi-Altenzentrums, freut sich auf Gespräche über Ihre sieben Töchter*

### **Was können Sie im Jakobi-Altenzentrum alles anbieten?**

Wir freuen uns über Hilfe im Garten ebenso wie über Hilfe in der Betreuung. So ist es beispielsweise möglich, unsere jedes Jahr wiederkehrenden Großveranstaltungen wie Neujahrsempfang, Grünkohlessen, Maigang, Schützenfest, Oktoberfest oder Adventsbasar sowie die Karnevalsfeier oder den geselligen Ostermorgen zu begleiten. Dies gilt auch für kleinere Veranstaltungen wie Tanztee, Ausflüge, Waffeln backen oder Gesellschaftsspiele. Sie können aber auch eigene Veranstaltungen auf den verschiedenen Wohnbereichen anbieten oder eine Einzelbetreuung übernehmen. Des Weiteren freuen wir uns immer über Unterstützung bei unserem Sonntags-Café.

Wenn Sie möchten, können Sie zeitlich begrenzte Projekte anbieten. Sie sagen uns Ihre Vorlieben und wir

schaun, was wir Ihnen Passendes anbieten können.

### **Wird die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Jakobi-Altenzentrum wertgeschätzt?**

Selbstverständlich. Einmal im Jahr werden alle ehrenamtlichen Mitarbeiter zu einem Grillfest eingeladen und eine Weihnachtsfeier für ehrenamtliche Mitarbeitende gibt es natürlich auch jedes Jahr. Jedes Jahr gestaltet das Perthes-Werk einen Tag für ehrenamtliche Mitarbeiter im gesamten Perthes-Werk, wo dann aus allen Einrichtungen ehrenamtliche Mitarbeiter etwas Schönes zusammen unternehmen. Zudem bietet das Perthes-Werk allen ehrenamtlichen Mitarbeitern an, an einer Freizeit zu günstigen Konditionen teilzunehmen.

Frank Hüfing

# Zuwachs im Familienzentrum Jakobi

## Kita-Hund „Paul“ – Ein Lernbegleiter auf vier Pfoten



Paul ist bei der Arbeit: Hinlegen, wieder aufstehen und Kinder und Eltern begrüßen, wieder hinlegen, viele Kinderhände, die nach ihm greifen, ihn streicheln und ihm eine Menge zu erzählen haben. Ja, und dann noch diese Bälle, die ständig vor ihm weglafen. Das Leben als Kita-Hund ist mitunter nervenaufreibend. Deshalb braucht Paul jetzt eine Pause. Die verbringt er im Leitungsbüro. Das ist ihm bekannt und dient ihm als Pausenraum und Rückzugsort.

Am 4. April 2016 hatte Paul seinen ersten Arbeitstag im Kindergarten und ist nun gemeinsam mit Mitarbeiterin Sonja Nagelschmidt

ein Teil des Jakobi-Teams. Seither hat er pädagogisch eine Menge geleistet.

In der Woche nach den Osterferien hat Sonja Nagelschmidt die Kinder in allen Gruppen auf den ersten Besuch vorbereitet, die „Hunderegeln“ besprochen und den ersten Kontakt zu Paul hergestellt. An einigen Tagen in der Woche wird Paul dann stundenweise mit einer kleinen Gruppe von acht bis zehn Kindern arbeiten. Daran werden abwechselnd Kinder aus allen Gruppen teilnehmen. Den Kindern werden der richtige Umgang mit dem Hund sowie seine Bedürfnisse und Körpersprache nähergebracht, sodass sie nach und nach



sicher im Umgang mit ihm werden. Dabei hat jedes Kind die Möglichkeit, sich Paul in seinem eigenen Tempo zu nähern. Kein Kind muss sich dem Hund nähern, die Entscheidung liegt immer beim Kind. Der Umgang mit dem Hund in der Kindertagesstätte erfüllt aus unserer Sicht viele positive Faktoren. Zum einen lernen die Kinder, wie sie sich grundsätzlich Hunden gegenüber verhalten müssen, um nicht Gefahr zu laufen, irgendwann doch mal von einem (fremden) Hund gebissen zu werden. Hierzu lernen sie die Körpersprache der Hunde kennen und deuten; außerdem lernen sie Regeln im Umgang mit Hunden.

Zum anderen vermittelt der Hund das Gefühl der Akzeptanz, der Geborgenheit, des Zuhörens und der Freude. Er ermöglicht unverfänglichen Körperkontakt, fungiert als Kontaktstifter, liefert Gesprächsstoff, fördert motorische und kognitive Entwicklungen sowie Eigenaktivitäten der Kinder. Er unterstützt das Sozialverhalten, vor allem Empathie, Rücksichtnahme, Akzeptanz von Grenzen, Zurückstellung eigener Bedürfnisse und das Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Diese Eigenschaften, Verhaltensmerkmale und Wirkeffekte prädestinieren einen Hund dazu, erfolgreich im Kindergarten zu arbeiten.

Die Sprache, die Herkunft, das Aussehen oder eventuelle Handicaps sind Paul egal und die Kinder genießen seine Gesellschaft sehr. Darüber hinaus unterstützt er uns insbesondere im Bereich der Sprachförderung, da Paul den Kindern viele Sprechanlässe gibt (mit ihm oder über ihn). Manchmal reden die Kinder lieber mit dem Hund als mit den Mitarbeitern. Klar: Paul quatscht nicht dazwischen, gibt keine Widerworte und tratscht auch nichts weiter. Paul kann man vertrauen. Und wer ihm vertraut, der traut sich selbst etwas mehr zu.

Sonja Nagelschmidt hat mit ihrem ersten Hund „Lehmann“ gemeinsam die Ausbildung zum Therapiebegleithundeführer beim Münsteraner Institut für tiergestützte Therapie (MITT) gemacht.

Paul wird jetzt vier Jahre alt, besuchte als Welpen die Hundeschule und lernte dort Sozialverträglichkeit zu anderen Hunden, Gehorsamsübungen, Verlässlichkeit und Souveränität in Stresssituationen. Seitdem er zehn Wochen alt ist, besucht er mit Sonja Nagelschmidt unterschiedliche Einrichtungen, wurde parallel von ihr zum Therapiebegleithund ausgebildet und von der Hundeschule Emspforten überprüft. Zuletzt arbeitete er im Offenen Ganztage an der Mi-

chalschule. Er ist den Umgang mit Kindern und deren Geräuschkulisse gewohnt.

Paul unterzieht sich in regelmäßigen Abständen einer Gesundheitsuntersuchung beim Tierarzt und erhält ein aktuelles Gesundheitszeugnis, sodass er zu keiner Zeit ein gesundheitliches Risiko für die Kinder darstellt.

Bestimmte Bereiche der Einrichtung sind für Paul (zeitweise) tabu. Hierzu zählen natürlich die Küche oder auch die Gruppenräume während der Essenszeiten. Paul weiß, dass das Außengelände keine Hundetoilette ist und er seine „Geschäfte“ außerhalb machen muss.

Die Kinder werden von den Fachkräften daran erinnert, vor dem Essen und nach eventuellem Abschlecken durch Paul ihre Hände gründlich zu waschen. Bei Kindern mit Hundehaarallergie besteht ein enger Austausch mit den Eltern und es wird abgesprochen, was zugelassen werden kann und was nicht funktioniert.

Die Anwesenheit von Paul ist schon jetzt eine unglaubliche Bereicherung für die Kinder und die Einrichtung und wir freuen uns, dass wir ihnen diese neuen Erfahrungen ermöglichen können.

Sonja Ostapczuk



## Konfirmationen in der Jakobi-Kirche

Am Samstag, 9. April, und am Sonntag, 10. April, sind in feierlichen Gottesdiensten jeweils 18 Jugendliche in der Jakobi-Kirche konfirmiert worden.

Eineinhalb Jahre hatten sie sich 14-tägig dienstags oder manchmal auch an einem Samstagvormittag mit Pfarrerin Claudia Raneberg und den „Konfi-Paten“ zum Unterricht getroffen. In dieser Zeit erfuhren sie viel über den christlichen Glauben, die Kirche und die Gemeinde. Am Tag ihrer Konfirmation bekräftigten nun die

16 Mädchen und 20 Jungen ihre Zugehörigkeit zu Gott mit einem lauten „Ja“ im Gottesdienst.

In der Predigt übergab Pfarrerin Raneberg den Jugendlichen symbolhaft den „Schlüssel zum Himmelreich“. Die jungen Christen sind nun selbst verantwortlich für ihren Glauben. Dazu habe Jesus Christus ihnen den Schlüssel gegeben. Mit diesem Schlüssel, so die Pfarrerin, könnten sie die Tür zu ihm jederzeit öffnen, um so bei ihm zu Hause zu sein.



*Konfirmation am Samstag: hinten v. l. Presbyter Thomas Koel, „Konfi-Patin“ Sina Warmer, Daniel Lehn, Florian Schmiemann, Jakob Holl, Lucas Zimmermann, Daniel Laganowski, Jan Hoffmann, Jennifer Sinner, Jessica Sinner, „Konfi-Patinnen“ Carolin Leugers, Anna Kegler und Maike Twente und Pfarrerin Claudia Raneberg; mittlere Reihe v. l. „Konfi-Patin“ Charlotte Determann, Cornelius Finke, Nicole Etschberger, Jennifer Klein, Amelie Beckmann, Hannah Book, Jana Thurau und Franziska Haneklaus; vordere Reihe v. l. Linus Rehaag, Roman Streitenberger und Daniel Zeiger.*



*Konfirmation am Sonntag: hinten v. l. „Konfi-Paten“ Sina Warmer und Carolin Leugers, Mike Volkner, Simon Voß, Lukas Petruschin, Malte Harmsen, Fabian Möller, Jan Malte Senger, Max Reimann, Ronja Hecking-Veltman, Kristina Weiz und Pfarrerin Claudia Raneberg; vorne v. l. „Konfi-Patinnen“ Anna Kegler und Charlotte Determann, Erik Hilgenstöhler, Pascal Czirr, Ben Brüggemann, Klara Groß, Helene Groß, Fiene van Dijk, Adeline Hammer, Katharina Lysov und Wika Weber.*

# Konfirmationen in der Samariterkirche

Eine Woche später, am Samstag, 16. April, und Sonntag, 17. April, wurden 17 Jugendliche in der Samariter-Kirche in feierlichen Gottesdiensten konfirmiert.

Eineinhalb Jahre lang hatten sich die Jugendlichen erst alle vierzehn Tage dienstags und dann im Blockunterricht zu Projekten samstags mit Pfarrerin Britta Meyhoff und einem Konfi-Team zum gemeinsamen Konfirmanden-Unterricht getroffen. Zentrale Themen des Glaubens, der Kirche und der eigenen Kirchengemeinde waren mit vielseitigen Methoden immer wieder Thema.

Mitte April war dann der ersehnte Tag gekommen und 17 junge Menschen, zehn Mädchen und sieben Jungen, bestätigten im Gottesdienst vor Familie und Freunden ihre Zu-

gehörigkeit zu Gott und zur evangelischen Kirche.

Pfarrerin Meyhoff schenkte den Jugendlichen einen bunten Luftballon – den Luftballon des Glaubens – und erläuterte daran, was alles für den christlichen Glauben wichtig sei, damit er wachsen könne: „Mit einem Luftballon muss man behutsam umgehen und ihn pflegen. Wenn ihm die Luft ausgeht, muss sie nachgefüllt werden. Mit dem Glauben ist es ähnlich: Immer wieder braucht er frischen Wind und die Gemeinschaft mit anderen, damit ihm nicht die Luft ausgeht.“ Mit dem „Luftballon des Glaubens“ könnten die Jugendlichen nun ihren eigenen Glaubensweg starten, gesichert durch das Band zwischen Gott und ihnen, der durch Jesus Christus verspricht: „Ich bin bei euch alle Tage.“



*Konfirmation am Samstag: hinten v. l. Moritz Meyhoff (Konfi-Teamer), Pfarrerin Britta Meyhoff, Fabio Middendorf, Theresa Meyhoff, Sophia Lüttmann, Natalie Schenzer, Jugendreferent Heinz-Gerd Wanning und Jörg Warmer (Presbyter); vorne v. l.: Ellen Herber, Jonas Buchholz, Hendrik Scharlau, Charlotte Scharmach und Julia Bahn.*



*Konfirmation am Sonntag: hinten v. l.: Jörg Warmer (Presbyter), Jeremy Zanger, Andreas Rau, Hannes Schröder, Lion Mauch und Pfarrerin Britta Meyhoff; vorne v. l.: Julia Grabowski, Marie ter Haide, Jelena Völlmer und Melinda Fran*

## Die Karawanen, der Mann in der Sonne und die Stasi

Unser Leben ist auch eine Reihe verpasster Gelegenheiten



**G**as, Gas, nicht abreißen lassen,  
GLücken zufahren, dran bleiben!  
Vor mir Autos, hinter mir Autos,  
jetzt hochschalten, Zeitverlust ist  
ärger als der Tod, die gehetzte  
Karawane beschleunigt, beschleunigt.  
Vor einem Haus am Rand der  
Straße der eiligen Karawanen spielen  
Kleinkinder Fangen, nur drei  
Handbreit entfernt vom rasenden  
Blech. Ja, sind die denn wahnsinnig,

schießt es mir durch den Kopf. Wer  
hier unter Sommerreifen fällt, steht  
nie wieder auf. Eine Heidenangst  
packt mich am Kragen und ich  
denke: Ich muss sofort anhalten, die  
Kinder in Sicherheit bringen, den  
Eltern Bescheid sagen, das kann  
doch nicht gutgehen.

Aber: Ich fahre dann doch weiter. Ich  
stecke ja fest, mitten in einer Kara-

wane, und überhaupt: Misch dich nicht in fremde Angelegenheiten!

Tage später fahre ich wieder vorbei am Haus der rennenden Spielkinder. Ein roter Ball liegt im Rinnstein. Ein Polizeiwagen steht halb auf dem Bürgersteig. Ein Rettungswagen. Ein Notarztwagen. Blaulicht. Ein Polizist hält ein Baby im Arm. Eine Frau von knapp 30 Jahren hockt an der Hauswand und stiert ins Leere. Die Karawane hat das Tempo ein wenig gedrosselt. Es gibt was zu sehen, zu staunen, zu befürchten. Wenn man die Uhr doch zurückdrehen könnte! Ach hätte, könnte, sollte! Beim nächsten Mal mische ich mich ein.

Erbarmungslos ist die Hitze am Mittag. 37 Grad im Schatten. Keine Wolke. Aus Süden weht Backofenwind. Als ich, schwer beladen von diesem Juli-Wüstenwetter, aus dem kleinen Bahnhof trete, stehe ich plötzlich vor einem blütenweißen Oberhemd. Tadellos gebügelt. Dieses Hemd, dieses unglaublich weiße, strahlende Hochzeitsfeier-Oberhemd sticht mir zuerst in die Augen. Ich bin geblendet und brauche eine Sekunde, um dann den ganzen kerzengeraden Mann zu erfassen, einen Sechziger mit grauem Stoppelhaar, der in der prallen Mittagssonne steht, völlig unbewegt, in weit über 40 Grad, und dessen kräftige Bauernhände ein kleines Papp-

schild klammern. Geschrieben steht: „Ich brauche Geld für die Heimfahrt nach Polen. Bitte helfen Sie mir!“ Wir stehen uns gegenüber, hektisch wühle ich in meinen Taschen und suche mein Portemonnaie. Nicht dabei! Nur 50 Cent finde ich noch. Verschämt lege ich das Geld auf seinen Koffer und mache mich davon. Ach hätte, könnte, sollte! Künftig trage ich immer einen Extra-Geldschein in der Hosentasche. Für den nächsten Notfall auf dem Bahnhofsvorplatz.

Wer die Menschheit treffen will, muss Zug fahren. Heute will ich aber gar nicht, ich will nur einsteigen, die Beine strecken und vor mich hindösen. Ich orientiere mich kurz und setze mich einem Mann gegenüber, der in einer Zeitung blättert. Er rückt die Brille auf die Nasenspitze und mustert mich. Im Handumdrehen beginnt er ein Gespräch. Ich ein müder, generell mundfauler Kerl, der nur schlummern möchte, füge mich in mein Schicksal. Vermutlich vereine ich Mattigkeit und Vertrauenswürdigkeit so vollendet in meiner Spätnachmittags-Person, dass er mir von den Alpträumen seines Lebens erzählt. Von der Frau, die er heimlich in den Westen nachholen wollte, von dem Freund, der sie verriet, vom Stasi-Gefängnis und psychischer Folter, von seiner Stasi-Akte, den roten Verbrechen und Verrätern. Mein



Gegenüber setzt die Brille auf und ab, er leidet an seinen Feinden, die ihm ein Leben gestohlen haben. Er berichtet von Prozessen, die er noch führen möchte. Der Häftling der Diktatur kämpft einen Kampf um Gerechtigkeit. Ganz niedergedrückt von seinen Erzählungen verabschiede ich mich, und erst im nächsten Zug, in dem ich still am Fenster sit-

ze, fällt es mir wie Schuppen von den Augen. Ach hätte, könnte, sollte! Ich hätte meinem freundlichen, so verwundeten Mitreisenden vorschlagen sollen: „Machen Sie was Verrücktes, überraschen Sie ihre Feinde, stürzen Sie sie komplett in Verwirrung: Vergeben Sie ihnen!“

Michael Dahme

---

# Du sollst nicht stehlen

## Das siebte Gebot

Für ein Nomadenvolk wie die Israeliten war es lebenswichtig, das Hab und Gut des anderen zu respektieren. Sie mussten sicher sein, dass sie ihre Zelte und Wohnstätten oftmals ohne Schutz zurücklassen konnten, ohne Angst davor zu haben, dass andere ihr Eigentum stehlen würden. Aber das Gebot umfasste noch sehr viel mehr. In diesen Zeiten war Sklaverei üblich. Ein Jude, der einem anderen Geld schuldete, konnte sich bei diesem als Sklave verdingen, bis seine Schulden getilgt waren. Es bestand dabei die Gefahr, dass der Herr den Sklaven länger ausbeutete als es angebracht war.

Mit dem siebten Gebot sollte dies verhindert werden. Ein Jude sollte den anderen nicht unbegrenzt ausbeuten dürfen. Die Freiheit war nach der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten für alle Juden ein hohes Gut. Aus diesem Grund hatte der Schuldner nicht den Status eines Sklaven, sondern den eines Tagelöhners und Gastes. Es war sogar geregelt, dass ein Sklave im siebten Jahr entlassen werden musste und von seinem Herren noch eine Entlohnung erhielt, um für seinen eigenen Lebensunterhalt weiter sorgen zu können.



Aber was bedeutet dieses Gebot in der heutigen Zeit?

Es ist natürlich Diebstahl, wenn ein Mensch sich im Supermarkt die Taschen vollpackt ohne zu bezahlen. Oder wenn er die Brieftasche oder das Smartphone eines anderen stiehlt oder wenn er eine Bank überfällt. In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg haben viele Menschen gehungert und waren gezwungen, ihre Nahrung oder auch Heizmittel zu stehlen, um zu überleben und um durch die kalten Nachkriegswinter zu kommen. Natürlich sind damals einige Menschen auch beim Stehlen von Essen erwischt worden und sind auch von den Ordnungsmächten bestraft worden. Es ist aber vor

Gott ein Unterschied, ob ich stehle, um mich zu bereichern oder um zu überleben. Gott möchte, dass wir seine Schöpfung und auch uns selbst erhalten, und bevor wir den Hunger- oder Kältetod sterben, auch stehlen dürfen.

Dann ist da noch die Sache mit der Sklaverei; wir glauben vielleicht, dass es in unserem Land keine Sklaverei gibt. Aber ein Arbeitgeber, der seine Arbeitnehmer über das angemessene Maß hinaus unbezahlte Überstunden machen lässt und ihnen nicht den zustehenden Lohn auszahlt, bestiehlt sie und verstößt auch gegen das siebte Gebot. Auch Prostitution ist eine Art der Versklavung. Die Frauen und Mädchen gehören sich



## 24 Nachgedacht

---

nicht mehr, sondern ihrem Zuhälter, der ihren Leib an andere verkauft. Der Zuhälter ist ein Dieb, denn er stiehlt ihnen ihre Freiheit und ihre Menschenwürde.

Aber wie ist das heute in Zeiten von Multimedia und Internet, wo es immaterielle Werte zu schützen gilt, wie beispielsweise ein Lied, ein Gedicht, eine Idee oder eine Datei? Ist es Diebstahl, wenn ich mir den neuesten Song oder Film mal eben „schwarz“ herunterlade oder wenn ich den größten Teil meiner Doktorarbeit bei jemandem abschreibe und als mein eigenes Werk ausbebe? Ja, das ist eindeutig Diebstahl. In die Produktion solcher Dinge haben vie-

le Menschen ihre Zeit, ihre Arbeitskraft und ihre Ideen hineingesteckt. Wenn ich das Ergebnis, zum Beispiel einen Film oder Song nicht bezahle, verhalte ich mich genau wie der Arbeitgeber, der seine Arbeitnehmer nicht bezahlt. Ich gehe sogar noch weiter, ich zeige den Menschen damit, dass ich ihre Arbeit und auch sie selber nicht schätze. Vielleicht sind viele der Meinung, dass mancher Sänger oder Schauspieler einfach zu viel verdient. Gottes Gebote gelten aber für alle Menschen, für Reiche und auch für Arme. Nur so ist ein friedliches Zusammenleben möglich.

Adelheid Bögge

# Die Welt ist bunt und soll es auch bleiben!

Gutbesuchter Partnerschaftstag im Kloster Bentlage



*Der Projektchor aus Otjiwarongo ...*

„Schwarz und weiß ist bunt“, so Superintendent Joachim Anicker (Kirchenkreis Steinfurt-Coesfeld-Borken) im Rahmen eines Partnerschaftstages bei strahlendem Sonnenschein im Kloster Bentlage in Rheine, zu dem die drei Kirchenkreise im Münsterland (Tecklenburg, Steinfurt-Coesfeld-Borken und Münster) eingeladen hatten. „Gott hat uns bunt gemeint in dieser Welt und das ist gut so“, hob er in einem sehr gut besuchten Open-Air-Gottesdienst am Himmelfahrtstag im Innenhof des Klosters hervor. Christen sollten sich gegen ausländerfeindliche Äußerungen zur Wehr setzen, forderte er die Besucher auf. Es geht

um die Partnerschaft auf Augenhöhe. „Gott macht keine Unterschiede zwischen den Menschen“, ergänzte der Botschafter der Republik Namibia, S. E. Andreas Guibeb. „Dream big“, so seine Botschaft. Wachstum sei unendlich möglich, wenn wir daran glaubten. Christen sollten dazu beitragen, Brücken des Friedens und der Geduld zu bauen, appellierte Superintendentin Meike Friedrich (Kirchenkreis Münster) an die Gäste.

Im Kontext des Themenjahres „Reformation und die Eine Welt“ haben sich die drei Kirchenkreise entschlossen, ihre internationalen Partnerschaften in ungewöhnlicher Weise

einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. 20 Gäste waren aus dem Kirchenkreis Otjiwarongo in den Kirchenkreisen Tecklenburg und Wesel zu Gast. Ein Projektchor aus Otjiwarongo, der Chor „Thlokomela“ aus Windhoek, der Chor der Evangelischen Studierendengemeinde (esg) in Münster und der Posaunenchor „Brass for Partnership“ unter Leitung von Kreiskantor Martin Ufermann bereicherten den Eröffnungsgottesdienst mit afrikanischer Musik.

„Christen sollten an ihre Möglichkeiten glauben und nicht auf ihre Probleme starren“, so Pfarrer John Guidao-oab aus Namibia in seiner Predigt. Dieser Perspektivwechsel mache den Blick frei und „stellt unsere Füße auf weiten Raum“. Er machte den Gottesdienstbesuchern

Mut, ihr unerschütterliches Vertrauen auf Gott zu setzen.

„Ich freue mich, dass wir heute eine außergewöhnliche Ausstellung eröffnen“, so Superintendent André Ost (Kirchenkreis Tecklenburg) im Beisein von Landrat Dr. Klaus Effing (Kreis Steinfurt) und dem stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Rheine, Udo Bonk. Die Ausstellung „Die Welt mit den Augen der Anderen entdecken“ zeige zeitgenössische Kunst weltweit renommierter Künstler aus Namibia, Simbabwe und den Philippinen. In diesem Zusammenhang dankte er Annette Salomo und Pfarrerin Kerstin Hemker sowie dem Partnerschaftskomitee für die umfangreiche Vorbereitung des Partnerschaftstages. Die Kunstaussstellung ist noch bis zum 19. Juni in Kloster Bentlage zu sehen.



*... und der Chor Thlokomela“ begleiteten den Gottesdienst mit afrikanischen Rhythmen*

## Herzliche Einladung zur Familiensause

Das Familienteam der Jakobi-Gemeinde lädt herzlich ein zu einer Familiensause am 25. Juni in der Zeit von 15 bis 17 Uhr.

Unter dem Motto „Der Natur auf der Spur – eine Waldolympiade“ gehen alle kleinen und großen Teilnehmer in den Wald und erleben dort spannende Dinge! Start ist um 15 Uhr am Familienzentrum Jakobi, Mittelstraße 105.

Nach den Abenteuern im Wald klingt der Nachmittag auf dem Gelände des Kindergartens bei Saft, Kaffee und Kuchen aus.

Anmeldungen im Gemeindebüro bitte bis zum 20. Juni, Telefon 05971 50492 oder E-Mail [gemeindeamt@jakobi-rheine.de](mailto:gemeindeamt@jakobi-rheine.de)



<b>Gruppe</b>	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Telefon</b>	<b>E-Mail</b>
Pfarrer	Jürgen Rick	Tel. 05971 2570	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Claudia Raneberg	Tel. 05971 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Britta Meyhoff	Tel. 05975 306513	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Prädikant	Bob Rote	Tel. 05975 3536	b.rote@gmx.de
Prädikant	Traugott Pohl	Tel. 05971 9600277	traugott.pohl@t-online.de
Prädikant	Joachim Schulz	Tel. 05971 806738	joschulz@versanet.de
Gemeindeamt und Friedhofsverwaltung	Sonja van Dijk Ine Holl	Tel. 05971 50492 Tel. 05971 50493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de friedhofsverwaltung@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Abdullah Bakkal	Tel. 0160 2724339	
Küster Jakobi-Kirche	Michael Hehemann	Tel. 0152 55719425	hehemann@jakobi-rheine.de
Hausmeister Samariter-Kirche	Dieter Hanke	Tel. 0157 54867874	
Kirchcafé-Team	Hannelore Laukemper	Tel. 05971 991769	h-laukemper@t-online.de
Biblischer Kreis	Siegrid Poerschke	Tel. 05971 51874	siegrid-poerschke@gmx.de
Frauenabendkreis	Ursula Matschke Adelheid Bültermann	Tel. 05971 2565 Tel. 05971 9149965	ca.bueltermann@t-online.de
Rund um fit	Karola Glinka	Tel. 05971 912992	glinka-rheine@web.de
Lektorenkreis Stadt	Jutta Kordts	Tel. 05971 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Lektorenkreis Mesum	Bob Rote	Tel. 05975 3536	b.rote@gmx.de
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“	Dr. Karl Wilms	Tel. 05971 15998	karl.wilms@gmx.de

Männerkreis Jakobi	Klaus Kienle	Tel. 05971 8040774	klaus-kienle@web.de
Jugendreferentin	Ingrid Klammann	Tel. 05971 14758	ingrid@klammanns.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	Tel. 05975 7997	backi-mesum@web.de
Seniorentreff	Jutta Kordts	Tel. 05971 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Geselliges Miteinander Mesum	Erta Kotz	Tel. 05975 306393	
Kirchenchor	Anneliese Hoffmann	Tel. 05975 1424	hoffmann.manfred@osnanet.de
Posaunenchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Gospelchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinderchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kindergottesdienst	Claudia Raneberg	Tel. 05971 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Kindergarten Jakobi	Sonja Ostapczuk	Tel. 05971 2782	familienzentrum-jakobi@t-online.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	Tel. 05971 2524	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Krankenhaus-Seelsorge	Pfarrer Dr. Britta Jüngst	Tel. 05971 42-4049 Tel. 05971 46-1329	b.juengst@mathias-spital.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	Tel. 05971 9215-0	ds-rheine@dw-te.de
Jakobi-Altenzentrum	Frank Hüfing	Tel. 05971 46-801	info@jakobi-altenzentrum.de
Frauenhaus		Tel. 05971 12793	ds-rheine@dw-te.de

# Nacht der offenen Kirche in Jakobi

Kirche mal anders mit allen Sinnen erleben



*Schon etwas ungewohnt: Handkosmetik aus der Bibel*

Zum ersten Mal nahm auch die Jakobi-Gemeinde an der „Nacht der offenen Kirche“ der evangelischen Gemeinden in Westfalen und Lippe teil: In der Nacht von Pfingstsonntag auf Pfingstmontag konnten die Besucher in der Jakobi-Kirche mit allen Sinnen Kirche erleben.

Schon vor 20 Uhr kamen die ersten Interessierten in die Kirche. Von biblischen Düften angelockt bestand die Möglichkeit, nicht nur an ihnen zu riechen, sondern sie auch zu pro-

bieren. Von Dill über Koriander bis Ysop gab es diverse Kräuter, die in der Bibel zu finden sind. Darüber hinaus gab es noch andere Leckereien zu entdecken, die zum Essen einladen, denn das Buch der Bücher bietet noch viel mehr Genüsse, unter anderem Äpfel, Nüsse, Fisch, zehn Sorten Käse, Brot und Bibelkuchen, dessen Rezept für jedermann zum Mitnehmen bereitlag.

An einer weiteren Station konnte man seine Hände mit einem Peeling aus Schmand, Olivenöl, Zitronensaft und Salz verwöhnen. Mit gepflegten Händen durch Kosmetik aus der Bibel ging es weiter zur Musik.

An fünf Abspielgeräten war es möglich, in unterschiedliche Musikrichtungen der Gemeinde reinzuhören, einem Pfingstchoral von Bach, einem Musikstück von John Rutter, das auch schon der Gospelchor dieser Gemeinde gesungen hat, bis hin zu einem Abendmahlslied zum Mitsingen und Summen und einem der vielen Segenslieder, die regelmäßig im Gottesdienst gesungen werden. Das Ende der himmlischen Musik läutete ein Medley des JONA-Musicals ein, das 2010 in der Jakobi-Kirche aufgeführt wurde.

Auf der Empore abseits vom restlichen Geschehen ging es spiritueller

zu. Dort durfte sich jeder der wollte, seine Stirn und Hände von den beiden Pfarrerinnen Britta Meyhoff und Claudia Raneberg salben lassen. Der persönliche Segen für den Einzelnen stand hier im Vordergrund.

Mit Getränken versorgt konnte wie geplant um 22 Uhr mit freundlicher Genehmigung vom Cinetech Rheine der Film „Vaya con Dios – und führe uns in Versuchung“ starten; ein Roadmovie über junge Mönche, die auf einer Pilgerreise mit dem Leben außerhalb der Klostermauern in Berührung kommen und bei dem viel gelacht wurde.

Alles in allem eine gelungene Premiere für die erste Nacht der offenen Kirchen in Jakobi, die mit ihrer Besucherzahl die Erwartungen des Vorbereitungsteams weit übertroffen hat.

## „Baut Windmühlen des Glaubens“

Einführung von Pfarrer Dirk Schinkel am Pfingstsonntag



*Pfarrer Dirk Schinkel und Superintendent André Ost beim Auszug aus dem Gottesdienst*

Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes in der Johanneskirche wurde Pfarrer Dr. Dirk Schinkel am Pfingstsonntag als neuer Pfarrer der Johannesgemeinde in sein Amt eingeführt. Mit dem offiziellen Dienstantritt endet eine fast 14-monatige Vakanz, die nach dem plötzlichen Tod von Harald Klammann eingetreten war.

Schinkels Dienstbeginn sei auch eine Bereicherung für den gesamten Kirchenkreis, betonte Superintendent André Ost: „Wir leben von neuen

Impulsen von außen. Das tut uns gut, weil es uns weiterentwickelt. Auch deshalb ist es schön, dass Sie da sind.“

Dem neuen Pfarrer ist es ein Anliegen, Glaubensfreude in der Gemeinde zu wecken. Einen kleinen Vorschmack gab er in seiner lebendigen und bildreichen Einführungspredigt, in der er die Stimmung der Jünger beim Pfingstwunder mit der Euphorie verglich, die Menschen heute manchmal bei Großereignissen im Stadion, auf Festivals oder Konzerten

packt. Die Pfingstgeschichte mache deutlich, dass Gottes Geist begeistert: „Unsere Aufgabe ist es, diese Begeisterung weiterzugeben.“ Dabei warb er für eine verständliche Sprache: „Die Kirche neige manchmal zu einer ‚Insidersprache‘, mit der sich viele Menschen schwer täten. Gott bittet uns zu Pfingsten: Baut keine Mauern, sondern baut Windmühlen des Glaubens, die ich in Bewegung setzen kann“, so Schinkel.

Beim Empfang nach dem Gottesdienst wurde Pfarrer Schinkel ein herzliches Willkommen bereitet. „Bitte behalte die Begeisterung, die in Deiner Predigt zu spüren war, in Deiner Arbeit bei“, gab Pfarrer Jür-

gen Rick, der mit Pfarrerin Claudia Raneberg im Namen der Jakobigemeinde gratulierte, dem neuen Kollegen mit auf den Weg. Superintendent André Ost gratulierte Schinkel zur „attraktiven Pfarrerstelle“ in der Johannesgemeinde, und Pfarrer Meinolf Winzeler grüßte im Namen der katholischen Nachbarn. Für die Johannesgemeinde überbrachten Presbyteriums-Vorsitzender Pfarrer Andreas Groll, Eberhard Brunsch vom Förderverein sowie Kita-Leiterin Doris Wengler und Pfarrer Reinhold Hemker Glückwünsche und Geschenke zur Einführung.

Kay Müller

# Spätsommernachts-Konzert „Bad Dreams and Good Nightmares“

Bekannte Künstlerin am 9. September in Rheine



Ein Konzert der Extraklasse, Seemannsromantik, Zirkuslieder und viel Charme erwarten Sie am 9. September um 20 Uhr beim Spätsommernachtskonzert in der Jakobi-Kirche. Guro von Germeten ist zu Gast in Rheine.

Sie ist eine charmante norwegische Musikerin mit einem kleinen, roten Akkordeon und einer großen Stimme. Ihr musikalisches Fundament legte sie mit einer mehrjährigen Ausbildung in Kopenhagen, Oslo und der Schweiz. Ihre Lieder und ihr Vortrag werden allerdings vor allem von ihrem Herzen und viel, viel Gefühl gelenkt.

Die Süddeutsche Zeitung schrieb über sie: „Die Norwegerin begeistert mit ihrer Stimme und ihrem Ak-

kordeon; gebannt und regungslos lauscht das Publikum ihren Liedern, lebt das Wechselbad von Leidenschaftlichkeit, Verruchtheit, Freude, Melancholie, Verführung und Trauer mit.“

Guro erschafft eine ganz eigene Welt aus Chanson-Cabaret, Balkan-Noir, französischem Lebensgefühl, italienischer Grandezza und deutschem Geiste. Durch Guros Augen gesehen ist die Welt absurd und bitter, aber auch sinnlich und prachtvoll und sie besingt sie in Liedern über die Liebe, guten Wein, verführerische Matrosen und wilde Küsse mit Zirkusclowns.

Ihre Auftritte, zum Beispiel beim Internationalen Akkordeonfestival in Wien, Oslo World Music Festival sowie zahlreichen Jazzfestivals beeindruckten und verzauberten das Publikum gleichermaßen.

Die Eintrittskarten erhalten sie für 15 Euro (ermäßigt 10 Euro) beim Verkehrsverein Rheine oder im Gemeindebüro, Münsterstraße 54.

Lena Puschmann

## Aufbau eines Jugendchores in der Jakobi-Gemeinde

Seit Anfang des Jahres gibt es in der Jakobi-Gemeinde einen Jugendchor. Jeden Dienstag um 17:30 Uhr treffen sich fünf Mädchen im Alter von 13 bis 16 Jahren zum Singen auf der Orgelempore.

Gemeinsam mit Kirchenmusikerin Lena Puschmann erarbeiten sie englischsprachige Stücke aus dem Rock- und Popbereich.

Da alle Sängerinnen über Vorerfahrung verfügen, ist auch diese (noch)

kleine Gruppe in der Lage, mehrstimmig zu singen. Die ersten Auftritte (mit akustischer Verstärkung) waren im Rahmen der Konfirmationen und einer Trauung.

Damit das Ensemble zu einem Chor anwachsen kann, werden noch mehr singbegeisterte Jugendliche gesucht!

Nähere Informationen gibt es bei Lena Puschmann.

---

## Orgelkonzert im Rahmen des Rheiner Orgelsommers

### Süddeutscher Abend mit Kantorin Lena Puschmann

Unter dem Titel „Ein süddeutscher Abend“ wird am 28. August ein Orgelkonzert in der Jakobi-Kirche stattfinden.

Komplexe Toccaten von G. Muffat und J. Froberger aus der Barockzeit werden ebenso erklingen wie die

leicht zugänglichen klassischen Sonaten von J. Knecht und F. Schnizer. Die Ciacona in f-moll des bekannten Komponisten J. Pachelbel bildet einen meditativen Ruhepunkt des Programms.

Ausführende ist Lena Puschmann, der Eintritt ist frei.

# Seniorentreff Jakobi

## Programm Juli bis September 2016



Die Veranstaltungen finden – wenn nicht anders vermerkt –  
im Gemeindehaus statt!

### Juli

Freitag, 29.07.	10:00 Uhr	Senioren-gottesdienst in der Jakobi-Kirche (anschließend Kirchcafé im Gemeindehaus)
-----------------	-----------	---

### August

Mittwoch, 24.08.	15:00 Uhr	Rund um fit
Freitag, 26.08.	10:00 Uhr	Senioren-gottesdienst in der Jakobi-Kirche (anschließend Kirchcafé im Gemeindehaus)

### September

Donnerstag, 01.09.	15:00 Uhr	Spielkreis und Herren-Skatrunde
Mittwoch, 14.09.	15:00 Uhr	Rund um fit
Donnerstag, 15.09.	15:00 Uhr	Seniorentreff: Vorstellung des Projektes „Selbstständig leben im Quartier“ durch Frau Marie-Claire Kühn
Freitag, 30.09.	10:00 Uhr	Senioren-gottesdienst in der Jakobi-Kirche (anschließend Kirchcafé im Gemeindehaus)

## Einladung zur Feier der „Diamantenen Konfirmation“

60 Jahre ist es her, dass Sie ihre Konfirmation gefeiert haben. Wir würden uns freuen, wenn wir Sie zu einem feierlichen Gottesdienst mit Abendmahl am 7. August 2016 um 10 Uhr in der Jakobi-Kirche begrüßen könnten.

Alle Frauen und Männer, die im Jahr 1956 konfirmiert wurden, sind ganz herzlich zu dieser besonderen Feier eingeladen. Es macht Freude, einmal die anderen Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden zu treffen und sich gemeinsam an „alte Zeiten“ zurückzuerinnern. Wer Fotos oder andere Erinnerungen an diese Zeit hat, darf diese gerne mitbringen.

Da nur diejenigen Konfirmationsjubilare angeschrieben werden kön-

nen, von denen wir – seit der Feier der Goldenen Konfirmation im Jahre 2006 – die aktuellen Adressen kennen, bitten wir Sie ganz herzlich, sich im Gemeindeamt (Tel. 05971 50492) zu melden, entweder um ihre eigene Adresse bekannt zu geben oder um eine Ihnen bekannte Adresse einer damaligen Mitkonfirmandin bzw. eines Mitkonfirmanden weiterzugeben.

Auch wenn Sie in einer anderen Gemeinde vor 60 Jahren konfirmiert worden sind und jetzt gerne an diesem festlichen Gottesdienst in der Jakobi-Kirche teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindeamt. Wir würden uns freuen, wenn Sie dabei wären.

## Literaturkreis – Austausch für alle lesebegeisterten Frauen



Sie lesen gern? Ihr Bücherregal platzt aus allen Nähten? Dann sind Sie im Literaturkreis genau richtig!

Bei unseren Treffen lassen wir uns immer wieder aufs Neue von der Vielfalt der Literatur inspirieren.

Ganz verschiedene Bücher stehen im Mittelpunkt: Autobiographien, Krimis, Romane ... Wir tauschen uns aus, geben uns Lesetipps, lesen uns besonders fesselnde Stellen aus den Büchern vor. Lebhafte Diskussionen und ungezwungene Gespräche über die Buchinhalte kommen dabei nicht zu kurz.

„Ich lese gern und treffe hier auf Menschen, denen es genauso geht

wie mir“, sagt eine Teilnehmerin. Und eine andere fügt hinzu: „Es ist ein interessanter Austausch! Man liest die Bücher ganz anders und jeder nimmt andere Dinge wahr.“ Alle sind sich einig: Der Austausch im Literaturkreis ist eine große Bereicherung und erweitert den Horizont. Man nimmt viele Anregungen mit nach Hause.

Haben Sie Interesse? Wir freuen uns, wenn Sie dazukommen und uns mit ihren Eindrücken bereichern! Alle lesebegeisterten Frauen sind herzlich eingeladen! Wir treffen uns monatlich von 19:00 bis 21:15 Uhr in der Evangelischen Jugendbildungsstätte Tecklenburg (Sonnenwinkel 1, 49545 Tecklenburg). Die nächsten Treffen finden an folgenden Terminen statt:

- 25. August
- 24. November
- 22. September
- 15. Dezember
- 27. Oktober

Weitere Informationen gibt es bei der Frauenbeauftragten des Kirchenkreises Tecklenburg, Pfarrerin Vera Gronemann, Telefon 05404 8999166 oder E-Mail [vera.gronemann@kk-ekvw.de](mailto:vera.gronemann@kk-ekvw.de).

# Menschen und Bücher

## Bibliotheks-Team sucht ehrenamtliche Mitstreiter

Wer das Jakobikrankenhaus betritt, findet am Eingang links die freundlichen Menschen in der Information und rechts einen kleinen Raum voller Bücher: die Bibliothek des Hauses. Hier können Patientinnen und Patienten sich für die Dauer ihres Aufenthaltes mit Lesestoff versorgen.

Das Eintauchen in andere Welten kann dabei helfen, schwere Zeiten zu überstehen, sich auch einmal abzulenken von der eigenen Krankheit, die gerade das ganze Leben zu bestimmen scheint. „Man trifft eben immer auf die Menschen und Bücher, die man gerade braucht“, wusste die kluge Christa Wolf.

Lesen Sie gerne? Und erzählen dann auch von ihren Lesefrüchten? Kommen Sie schnell mit anderen Menschen in Kontakt? Und überlegen

Sie, ob und wo Sie sich ehrenamtlich engagieren möchten? Wenn Sie einige dieser Fragen für sich mit „ja“ beantworten, dann haben Sie vielleicht Lust, in der Bibliothek des Jakobikrankenhauses mitzuarbeiten.

Das Bibliotheksteam sucht verlässliche Menschen, die Lust haben, einmal pro Woche für zwei Stunden die Bibliothek für die Ausleihe zu öffnen und/oder mit einem kleinen Bücherwagen über die Stationen zu gehen und den nicht so mobilen Patientinnen und Patienten Bücher anzubieten.

Wenn Sie sich für diese Aufgabe interessieren, melden Sie sich bitte bei der Bibliotheksleiterin Frau Weber, Telefon 05971 421063.

Dr. Britta Jüngst

## Neuer Hausmeister für Samariter-Kirche

**Dieter Hanke ist Nachfolger von Wladimir Schwarz**

**W**echsel in der Hausmeisterstelle der Samariter-Kirche: Dieter Hanke (61) ist seit 1. Juni Nachfolger von Wladimir Schwarz (65).

**S**chwarz hatte dieses Amt seit 1. Februar 2011 inne und war zum 30. Mai 2016 in den Ruhestand gegangen. An dieser Stelle noch einmal ein herzlicher Dank für die geleistete Arbeit in den letzten fünf Jahren. Schwarz wurde am Sonntag,

5. Juni, im Gottesdienst in der Samariter-Kirche verabschiedet.

Dieter Hanke wird zudem im Sommer und Herbst den Friedhofsmitarbeiter Abdullah Bakkal auf unserem evangelischen Friedhof Königsesch unterstützen und auch die Hausmeisteraufgaben des Küsters der Jakobi-Kirche, Michael Heheman, in dessen Urlaub übernehmen.



*Dieter Hanke (l.) und Michael Heheman (r.) bei den Vorbereitungen zum Feier-Ma(h)l in der Samariter-Kirche*

# Internationale Jugendbegegnung in Berlin vom 24. Juli bis 30. Juli 2016

## Sommeraktionen im Jugendzentrum Jakobi

Auch in diesem Jahr bietet das Jugendzentrum Jakobi wieder zahlreiche Aktionen in den Sommerferien an.

„Religion, interreligiöser Dialog und Terror im Namen der Religion“, unter diesem Motto steht die diesjährige Jugendbegegnung mit unseren Freunden aus der Türkei. Eigentlich war es geplant, dass in diesem Jahr eine Gruppe aus dem Jugendzentrum Jakobi nach Ankara fahren wird, um dort unseren Partner, das Jugendzentrum Yenimahalle, zu besuchen. Aufgrund der aktuellen Terroranschläge in der Türkei wird unsere Begegnung allerdings auch in diesem Jahr in Deutschland stattfinden.

Vom 24. bis 30. Juli werden sich beide Gruppen in Berlin treffen und dort gemeinsam in Workshops und themenbezogenen Ausflügen das Motto der Begegnung bearbeiten. Aber auch die klassischen touristischen Vorzüge unserer Hauptstadt werden dabei nicht zu kurz kommen. Gemeinsam wohnen wir zentral in einem Hostel, von dem aus mit

den öffentlichen Verkehrsmitteln alles gut angesteuert werden kann. Aus Rheine werden 14 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 20 Jahren nach Berlin fahren. Wer Interesse hat mitzufahren, kann sich ab sofort anmelden. Der Teilnehmerbeitrag liegt inklusive Reisekosten, Verpflegung und Unterkunft bei 70 Euro. Ein Anmeldeformular und weitere Informationen gibt es auf der Homepage [www.jugendzentrum-jakobi.de](http://www.jugendzentrum-jakobi.de) oder direkt bei uns im Jugendzentrum. Unter Telefon 05971 2524 sind wir für euch erreichbar.

**WICHTIG:** Es ist keine Voraussetzung, im letzten Jahr dabei gewesen zu sein.

Für alle Teilnehmenden ist ein Vortreffen am 8. Juli 2016 geplant. Die Plätze sind begrenzt – bei Drucklegung des Gemeindebriefs waren nur noch drei Plätze frei.



*Beste Stimmung im letzten Jahr an der Bockholter Emsfähre*

Wir hoffen, dass sich die Sicherheitslage in der Türkei bald wieder stabilisiert, damit unsere Jugendbegegnung

wie geplant weiterlaufen kann und wir 2017 nach Ankara fliegen können.

---

## Im Jugendzentrum Jakobi geht es rund

### **Sorgenkind offener Treff wird zur wichtigen Anlaufstelle**

Seit Anfang letzten Jahres gibt es die Flyer des Jugendzentrums in acht verschiedenen Sprachen – in knappen Worten. Mit vielen Bildern lädt er Jugendliche ab 13 Jahren in den offenen Treff an der Gartenstraße 9 in Rheine ein. Spätestens seit den letzten Sommerferien brummt der Laden, wie man so schön sagt,

berichtet Eva Schneider vom Jugendzentrum Jakobi. Laut dem Konzept des Jugendzentrums, das 2013 vom Presbyterium beschlossen und in enger Absprache mit der Stadt Rheine verfasst wurde, ist eine volle Personalstelle für die Arbeit im offenen Treff vorgesehen. Soweit im Moment die Theorie.

An einem ganz normalen Freitagnachmittag war zuletzt der Besucherrekord von 45 Personen zu verzeichnen (13 Nationen), die ihre Freizeit gleichzeitig im offenen Treff verbracht haben. Mit nur einer Personalstelle ist das nicht zu schaffen. Ohne Unterstützung von weiteren Mitarbeiter/-innen aus anderen Arbeitsfeldern im Jugendzentrum wäre es mittlerweile ziemlich chaotisch.

„Wir sind Ansprechpartner für unsere Besucher mit ihren persönlichen Anliegen und das ist auch gut so. Bei der Menge an Besuchern kommt es aber leider auch immer wieder zu Situationen, in denen wir merken, dass es Gesprächsbedarfe gibt; denen wir aber zum einen aufgrund einer Sprachbarriere und zum anderen aufgrund mangelnder Zeit nicht gerecht werden können, da wir im Moment nur noch reagieren und nicht agieren können. Das ist personell selten bis gar nicht leistbar“, resümiert Eva Schneider.

Einen kleinen Beitrag zur Entspannung dieser Lage kann für die kommenden Wochen der Einsatz von Dolmetschern bringen. „Der Einsatz von Dolmetschern in unserem Jugendcafé ist unglaublich wichtig. Hände und Füße reichen für vieles aus, aber eben auch nicht für alles.

Mit Hilfe der Dolmetscher können wir viele Dinge klären und beispielsweise Regeln im Umgang miteinander deutlich machen“, berichtet Eva Schneider. Weitere Hilfe kommt von Seiten der Jugendlichen. Seit Anfang April gibt es die ehrenamtliche Thekencrew, bestehend aus sieben Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, die die Hauptamtlichen während der Öffnungszeiten im Wechsel unterstützen.

Aus den wöchentlichen Dolmetscherrunden haben sich mittlerweile konkrete Angebote entwickelt. So wurden die Jugendlichen in einer Hausvollversammlung nach ihren Ideen, Wünschen und Talenten gefragt und Vorschläge sofort umgesetzt. Es hat sich eine Tanzgruppe gebildet, die auf dem Fest der Kulturen im September kurdische Tänze präsentieren möchte. Außerdem hat sich herausgestellt, dass ein junger Erwachsener in seinem Heimatland Boxtrainer war und diese Kenntnisse gerne an andere Jugendliche weitergeben möchte. Einer der Dolmetscher war früher selbst aktiver Basketballspieler und kombiniert nun diese Fähigkeiten mit seinen Sprachkenntnissen.

Der offene Treff war lange Zeit das „Sorgenkind“ vom Team des Hauses, da er nicht mehr so gefragt war wie in





*Der offene Treff: Ein wichtiger Treffpunkt für Jugendliche aus vielen Ländern, aber auch viel Arbeit für die Theken-Crew*

den Vorjahren. Neben unterschiedlichster Projektarbeiten im erlebnis- und medienpädagogischen Bereich, Kooperationsarbeiten mit dem JFD, dem Jugendamt, weiterführenden Schulen etc., lebt der offene Treff gerade wieder richtig auf und gestaltet das „Leben“ und Miteinander im Jugendzentrum neu, was durchweg positiv zu betrachten ist.

„Unsere Arbeit im Jugendzentrum ist ein sehr wichtiger Teil der Integration neu zugezogener junger Menschen in das gesellschaftliche Leben der Stadt Rheine. Hier tref-

fen unterschiedliche Kulturen friedlich aufeinander, hier lernen sie voneinander und hier verbringen sie ihre Freizeit miteinander. Für viele Jugendliche sind wir mittlerweile zu einer wichtigen Anlaufstelle geworden“, ist sich Eva Schneider sicher.

Wer Interesse hat, sich im Jugendzentrum ehrenamtlich zu engagieren und die Mitarbeiter/-innen bei der Arbeit zu unterstützen, ist herzlich eingeladen, den offenen Treff zu besuchen und sich zu informieren. Sie treffen uns werktags, außer mittwochs, von 15 bis 20 Uhr!

# Burgfräulein und Rittersleut‘

Mit dem Fahrrad ins Mittelalter



*Im coolen Outfit geht's im Juli wieder auf eine Radtour durchs Münsterland*

Zum zweiten Mal bietet das Jugendzentrum in den Sommerferien in Kooperation mit dem „Jugendcafé Freiraum“ aus Ochtrup eine Fahrradtour für Kinder (10 - 12 Jahre) an.

Vom 19. bis 22. Juli wird kräftig in die Pedale getreten, wenn die Gruppe auf den Spuren von Burgfräulein und Rittersleuten durch das Münsterland

radelt. Unterwegs werden mehrere Burgen und Schlösser besucht und das Mittelalter kreativ bearbeitet. Für die nötige Erfrischung sorgen die Besuche in örtlichen Freibädern.

Die Tagesetappen sind etwa 30 bis 40 km lang, das Nachtlager wird in Jugendzentren und Gemeindehäusern aufgeschlagen.



## 46 Jugendzentrum

---

Für die Teilnahme wird ein verkehrssicheres Fahrrad benötigt; außerdem sind Fahrradgepäcktaschen, ein Fahrradhelm sowie funktionelle Kleidung notwendig.

Dank Förderung durch das Landesprogramm „Kulturrucksack NRW“

kostet die Teilnahme lediglich 30 Euro pro Person.

Anfragen und Anmeldungen nimmt Carsten Timpe im Jugendzentrum Jakobi, Tel. 05971 2524, oder per Mail entgegen: [timpe@jugendzentrum-jakobi.de](mailto:timpe@jugendzentrum-jakobi.de)



Meine Oma macht mir immer einen leckeren Tee aus dem Teehaus...

**Bündler's Teehaus**  
Marktplatz 6 · 48431 Rheine





**Nicht verzweifeln!  
Deine Schwester lernt das  
Auto fahren bei...**

**FAHRSCHULE  
BÜNDER**  
GmbH

2x in Rheine · 4x Unterricht  
Salzbergener Straße 121 · Surenburgstr. 117  
Weitere Informationen unter [www.fahrschule-buender.de](http://www.fahrschule-buender.de)

## Kinderferienparadies im Jugendzentrum Jakobi



*Zusammen sind wir stark:  
Artistik macht Spass und stärkt Koordination und Teamgeist*

Vom 8. bis 12. August heißt es wieder „hereinspaziert, hereinspaziert ...“ in die Manege vom Zirkus Soluna. Eine Woche lang wollen wir gemeinsam die Kunst des Jonglierens und des Feuerspuckens lernen. Auch Zauberer, Artisten und Clowns kommen hier auf ihre Kosten. Interessierte Kinder zwischen 8 und 12 Jahren werden im Laufe einer Woche gemeinsam mit uns eine Zirkusvorstellung erarbei-

ten und sie am Ende den Eltern und Freunden präsentieren. Die Anzahl der Teilnehmer ist hierbei begrenzt, also meldet euch schnell an.

In der Woche darauf, vom 15. bis 19. August, können Kinder von 8 bis 12 Jahren einen Erlebnispark für Zuhause entwickeln.

Ein Woche lang lautet das Motto im Jugendzentrum „Natur pur! Alles im



grünen Bereich“. Mit Experimenten und Bastelaktionen lernen die Kinder viel über die Natur und Umweltschutz. Wir arbeiten mit Naturmaterialien und versuchen, alltäglichen Hausmüll zu recyceln. Beide Ferienwochen sind einzeln, aber auch als Komplettpaket buchbar. Die Akti-

onstage beginnen jeweils 09:00 Uhr und enden um 15:30 Uhr.

Kosten pro Woche und Kind: 50 Euro; Ermäßigungskarten für das Kinderferienparadies sowie Bildungskarten werden als Zahlungsmittel akzeptiert.

---

# Begegnungsfest Dorenkamp

**Internationales Treffen der Kulturen am 18. September**

**A**m Sonntag, dem 18. September findet ein Begegnungsfest in der Zeit von 14 bis 19 Uhr auf dem Pfarrer-Bergmannshof-Platz statt.

Ein buntes Programm für Klein und Groß, Jung und Alt, für alle wird etwas angeboten.

Länderpavillons mit kulinarischen Köstlichkeiten erwarten Sie, ein Kinderkarussell und vieles mehr ...

Notieren Sie sich dieses Datum schon jetzt!



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Deine Taferinnerung

Du bist ein Kind Gottes! Bei der Taufe hast du seinen Segen erhalten: im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Der ist die Kraft Gottes, die in dir wirkt und die du bei der Taufe erhalten hast. Eine weiße Taube ist ein schönes Bild dafür! Jedes Jahr kannst du an deinem Tauffest



Erinnerungsfest feiern. Dann kannst du deine Taufkerze anzünden und dir mit deinem Paten oder deiner Patin Bilder von deiner Taufe ansehen. Du kannst noch mal deinen Taufspruch lesen und darüber sprechen, was er für dich heute bedeutet.



Was ist bei einer Mücke groß und bei einem Kamel klein?

## Sommerdrink

**Du brauchst:** 4cl Limettensaft, 2cl Blue Curacao alkoholfrei, Bitter Lemon, 2 Eiswürfel.

**So geht's:** Gib den Limettensaft, den Curacao und die Eiswürfel in ein Marmeladenglas und schüttle alles gut. Gib alles in ein Glas und fülle es mit Bitter Lemon auf. Mit einer Zitronenscheibe auf dem Rand und einem Strohalm hast du einen coolen Drink für heiße Tage!



Welchen Tisch kann man essen?

Treffen sich zwei Fische im Meer, sagt der eine „Hai!“, fragt der andere: „Wo?!“

Auftrag: das M. Kochbuch



## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

## Lebensschritte

**Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen**



Aus Datenschutzgründen werden diese Angaben nicht in die Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefes übernommen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

**Den Bund der Ehe haben geschlossen**



## In der Hoffnung auf die Auferstehung wurden kirchlich bestattet



Bestattungsvorsorge  
ist ein gutes Thema,  
wenn Sie offen mit-  
einander sprechen  
können.



[www.bestattungen-gruber.de](http://www.bestattungen-gruber.de)

Klosterstr. 17 (Am Rathaus) · Brechtestr. 77 · 48431 Rheine Tag & Nacht 05971 926 60

## Veranstaltungen in der Woche

### *In der Stadt...*

#### **Montag,**

**10:30 Uhr:** Posaunenchor

**20:00 Uhr:** Kirchenchor

Lena Puschman, ☎ 05971 9602375

**20:00 Uhr:** Gospelchor

(jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat)

Lena Puschman, ☎ 05971 9602375

#### **Dienstag,**

**19:00 Uhr:** Bibelkreis (14-täg.)

Siegrid Poerschke, ☎ 05971 51874

**19:00 Uhr:** Frauenabendkreis  
(14-täg.)

Ursula Matschke, ☎ 05971 51958

#### **Donnerstag,**

**15:00 Uhr:** Spielenachmittag

(jeden ersten Donnerstag im Monat)

Jutta Kortdts, ☎ 05971 9626096

**15:00 Uhr:** Seniorentreff (jeden dritten Donnerstag im Monat)

Jutta Kortdts, ☎ 05971 9626096

**19:00 Uhr:** Männer-Kreis

(jeden vierten Donnerstag im Monat)

Klaus Kienle, ☎ 05971 8040774

#### **Mittwoch,**

**15:00 Uhr:** i.d.R. jeden zweiten

Mittwoch im Monat: Rund um fit

Karola Glinka, ☎ 05971 912992

**18:30 Uhr:** Bandprobe Horizont  
(jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat)

Lena Puschman, ☎ 05971 9602375

**19:30 Uhr:** Jakobi-Treff

„Kirche und Welt“

(jeden vierten Mittwoch im Monat)

Karl Wilms, ☎ 05971 15998

#### **Freitag,**

**14:30 Uhr Jakobi-Flöhe (ab 5 Jahren)**

**15:15 Uhr Jakobi-Kids (ab 8 Jahren)**

Kinderchor im Familienzentrum

Jakobi, Lena Puschmann

### *...und in Mesum*

#### **Montag,**

**14:30 Uhr:** Samariter-Kirche,  
geselliges Miteinander (14-täg.)

#### **Mittwoch,**

**14:30 Uhr:** Frauenhilfe,

(in den geraden Kalenderwochen)

Leonore Lanze, ☎ 05975 8493

#### **Donnerstag,**

**14:30 Uhr:** Ökumenisches Donners-  
tagscafé im katholischen Pfarrheim,

Anneliese Hoffmann, ☎ 05975 1424

Frauentreffen nach Verabredung,

Annette Backenecker, ☎ 05975 7997

## Gottesdienste in der Woche

### *In der Stadt...*

#### **Sonntag,**

**10:00 Uhr:** Gottesdienst Jakobi-Kirche,  
am ersten Sonntag im Monat mit  
Abendmahl,  
an jedem dritten Sonntag im Monat  
mit Kindergottesdienst,  
am vierten Sonntag im Monat mit  
Taufen (entweder um 10:00 Uhr oder  
um 11:15 Uhr)

**18:00 Uhr:** Gottesdienst der  
Landeskirchlichen Gemeinschaft,  
Laugestraße

#### **Freitag,**

**10:00 Uhr:** Jakobi-Altenzentrum,  
am letzten Freitag im Monat findet  
der Gottesdienst in der Jakobi-  
Kirche statt. Dazu sind alle Senioren  
der Gemeinde eingeladen.

**11:00 Uhr:** Coldinne-Stift  
Genauere Termine entnehmen Sie  
bitte der Tagespresse oder erfragen  
Sie diese im Gemeindeamt,  
Tel. 05971 50492

### *...und in Mesum*

#### **Sonntag,**

**10:00 Uhr:** Gottesdienst,  
Samariter-Kirche,  
am ersten Sonntag im Monat mit  
Taufen (entweder um 10:00 Uhr oder  
um 11:15 Uhr),  
am dritten Sonntag im Monat mit  
Abendmahl

#### **Dienstag,**

**11:00 Uhr:** Gottesdienst Mathias-  
Stift, an jedem ersten Dienstag im  
Monat

## Besondere Gottesdienste

**Sonntag, 31. Juli**

**Jakobi-Kirche, 17:00 Uhr:**  
„Feier-Ma(h)l“ Abendgottesdienst  
mit anschließendem Mitbring-  
Buffet;

**Neues Gottesdienstprojekt: kein  
Gottesdienst um 10:00 Uhr in  
der Jakobi-Kirche!**

**Sonntag, 7. August**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Diamantene Konfirmation

**Sonntag, 21. August**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst zum Scharja-Buch  
mitgestaltet vom Biblischen Kreis

**Samstag, 27. August**

**Jakobi-Kirche, 14:30 Uhr:**  
Taufest

**Sonntag, 4. September**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst zum Sonntag der  
Diakonie anlässlich ihres 5-jähri-  
gen Bestehens mitgestaltet von der  
Frauenberatungsstelle  
Predigt: Superintendent André Ost

**Sonntag, 11. September**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst mit Begrüßung der  
neuen Konfirmandinnen und Kon-  
firmanden (Stadtbezirk)

**Sonntag, 18. September**

**Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst mit Begrüßung der  
neuen Konfirmandinnen und Kon-  
firmanden (Südbezirk)

**Sonntag, 2. Oktober**

**Jakobi-Kirche, 11:00 Uhr:**  
Familiengottesdienst zum Ern-  
tedankfest mit anschließendem  
Mittagessen im Gemeindehaus

**Samariter-Kirche: kein Gottes-  
dienst!**

**Änderungen vorbehalten!**

**Gemeindebüro/Friedhofsverwaltung:**

Münsterstraße 54, 48431 Rheine  
Tel. 05971 50492 und 50493 Fax 05971 50494

Während der  
Schulferien  
bleibt unser  
Gemeindebüro  
nachmittags  
geschlossen.

**Öffnungszeiten:**

**Mo., Di., Do. und Fr. 10:00 – 12:00 Uhr**

**Di. und Do. 15:30 – 17:30 Uhr**

**und nach Vereinbarung**

**E-Mail: [gemeindeamt@jakobi-rheine.de](mailto:gemeindeamt@jakobi-rheine.de)**

**Bankverbindung:**

Stadtsparkasse Rheine

IBAN: DE55 4035 0005 0000 0175 82 BIC: WELADED1RHN

**Titelbild:** © Lehmann

**Impressum**

Redaktionskreis: Jürgen Rick (V. i. S. d. P.), Hartmut Bigalke, Adelheid Bögge, Michael Dahme, Sonja Ostapczuk, Claudia Raneberg, Karl Wilms

Lektorat: Egon Wieneke, Layout: Memtex

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Jakobi, Rheine

Auflage: 5 000 – Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Gedruckt auf Umweltpapier, mit Umweltsiegel „Blauer Engel“ ausgezeichnet  
Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 16.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 08.08.2016



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

Gesund und unbeschwert

den Sommer genießen!



E+T 260/1601



**DIE**CITYAPOTHEKEN

Mittelpunkt für Gesundheit

**VEITAPOTHEKE** • Rheine • Matthiasstraße 24 • Telefon 05971 50088  
**RATHAUSAPOTHEKE** • Rheine • Matthiasstraße 9 • Telefon 05971 3434  
**GALERIEAPOTHEKE** • Rheine • Poststraße 4-6 • Telefon 05971 92310

[www.die-city-apotheeken.de](http://www.die-city-apotheeken.de) • Tristan Wellemeyer